

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Sonntag den 1. Februar 1880.

№ 13.

Unterstützung der Arbeitslosen.

Durch diese Unterstützung dürfte nicht nur eine Forderung der Gerechtigkeit hinsichtlich derjenigen Mitglieder unserer Vereinigung, welche mehr oder minder an den jeweiligen Wohnort gebunden sind, erfüllt, sondern auch in Bezug auf unsere Bildung als Mitglieder einer Arbeitercoalition Manches erreicht werden.

Wer beim Eintritt der Conditionslosigkeit auf Reisen geht, der kann sich alsbald in den Besitz des Legitimationsbuches setzen und unter Dampf begeben. Wer aber am Orte unterstützt sein will, der hat den seinerseits vorhandenen oder den vom Geschäft angegebenen Grund der Arbeitslosigkeit glaubhaft anzugeben. Hier werden sich nun in vielen Fällen Verhandlungen der Mitgliedschaften anknüpfen, bei welchen die Zwecke und Ziele des Gewerkvereins und die Beziehungen zum Arbeitgeberthum zur Sprache kommen. Und dies wird ein großer Gewinn für uns sein, was das allgemeine Verständnis für unsere wichtigsten Interessen anbelangt.

Bisher blieb so mancher Grund der Arbeitslosigkeit unerörtert, es sei denn, daß sich der Eine oder Andere in engeren Kreisen darüber ausließ. Jetzt aber tritt der Grund mehr an die Öffentlichkeit, natürlich einer beschränkten, und es wird nicht daran fehlen, daß unsere Lage, unsere Rechte und Pflichten in einem größern Maße als bisher klar werden, wenn hier und da ein Fall zu Verhandlungen der Mitgliedschaften führt. Ja, es dürfte die Leitung unsers Vereins aus den Entscheidungen der verschiedenen Mitgliedschaften über einzelne Fälle erkennen können, auf welchem Standpunkt die Mitglieder hinsichtlich des Verständnisses wesentlicher Punkte einer Gewerkschaft angekommen sind und wie sie über Rechte und Pflichten dem Arbeitgeber gegenüber denken.

Daß die Mitgliedschaften alle Fälle der Arbeitslosigkeit einer Debatte unterwerfen, wobei sich so leicht Leidenschaftlichkeit und Parteilichkeit einmischen, das ist weder durch das Regulativ geboten noch von Nutzen, aber es kommen Fälle vor, wo es aus den oben angeführten Gründen sehr nützlich sein dürfte, eine Besprechung eintreten zu lassen. Dann werden auch freie sachlich gehaltene Äußerungen über den Grund der Arbeitslosigkeit sowohl nach oben hin als auch für uns selbst eine wohlthätige Wirkung haben. Derartige Debatten geben ferner einen viel wichtigeren Beschäftigungsstoff als die Verhandlungen über Gau-Krankenkassen, welche immerhin als lokale Kassen bezeichnet werden müssen. Denn manche Arbeitslosigkeit läßt sich leider auf irgend eine Angehörigkeit des Unternehmers resp. seiner Beamten zurückführen. Und indem die Debatten dies allgemein erkennen lassen, wird man unwillkürlich an die Herbeiführung von Zuständen gemahnt, welche die Mißverhältnisse mildern.

Weiter dürfte die Unterstützung am Orte dem Tarif zu Gute kommen. Es fehlt sicher nicht an Fällen, wo auch die Opposition des Einzelnen gegen die

Nichtbeachtung des Tarifes ganz gerechtfertigt wäre und wo sie Aussicht auf Erfolg hätte. Auch fehlt es nicht an Collegen, welche zu einem Widerspruch gegen gar wenig motivirte Nichtbeachtung des Tarifes gesonnen sind. Solche Collegen in ihrem löblichen Streben zu beleben ist durch das Regulativ für Arbeitslosen-Unterstützung gestattet. Wir wollen hiermit jedoch durchaus nicht dazu beitragen, daß Fälle der Arbeitslosigkeit zu Einsetzen für den Tarif aufgebauht werden oder daß eine Opposition Einzelner stattfindet, wo keine Aussicht auf Erfolg vorhanden ist. Aber der Kampf für den Tarif im Kleinen durch geeignete und bereitwillige Kräfte wird dadurch auch gefördert werden müssen, daß auf ihn nicht alle Vorschriften des Regulativs für den Kampf im Großen allzu strenge zur Anwendung kommen.

Die Entscheidungen der Mitgliedschaften nun, ob in einzelnen Fällen die Arbeitslosigkeit infolge Aufrechterhaltung des Tarifes oder sonstiger Vereinbarungen entstanden, also dem Gauvorstand und dem Vereinsvorstand die höhere Unterstützung gemäß § 2 zur Genehmigung vorzuschlagen sei, diesen Entscheidungen werden höchst nützliche und fortbildende Debatten vorhergehen.

Auf der andern Seite werden diese Entscheidungen den Prinzipalen beweisen, daß unser Gewerkverein weit davon entfernt ist, Ungebührlichkeiten der Gehilfen in Schutz zu nehmen. Wer sich gröblich verfehlt, wird die Folgen davon zu tragen haben. Wenn wir auch zugeben müssen, daß die Mitgliedschaften von einer gewissen Parteinehmer nicht frei sein werden, so werden sie doch in allen solchen Fällen der Arbeitslosigkeit, die durch gröbliche Verletzung der mit den Prinzipalen getroffenen Vereinbarung entstehen, die Unterstützung am Orte versagen.

Daß allen Arbeitslosen, auch denen, welchen die Unterstützung am Orte versagt werden sollte, das reglementmäßige Recht auf eine Legitimation zur Erhebung des Reisegeldes verbleibt, mag als eine Inconsequenz erscheinen können. Aber wir stehen hier einer Forderung der Zweckmäßigkeit, der Humanität, ja einer Nothwendigkeit gegenüber, die wir zu Gunsten strenger Rücksicht nicht abweisen können.

So möge denn die Arbeitslosen-Unterstützung am Orte das Vereinsleben erhöhen und dazu beitragen, daß wir immer mehr befähigt werden, die Aufgaben eines Gewerkvereins zu erfassen und durchzuführen.

Correspondenzen.

— Berlin. Wenn es mir bisher nur vergönnt war, über formale innere Angelegenheiten der Berliner typographischen Gesellschaft zu berichten, bin ich doch heute schon in der Lage, über die erste technische Sitzung dieser jungen Vereinigung, welche am Freitag den 23. Januar stattfand, zu referiren. Diese Sitzung, mit welcher die Gesellschaft ihre eigentliche Laufbahn begonnen hat, eröffnete der

Vorsitzende mit einer recht sinnigen Ansprache an die Mitglieder, in welcher er bis auf die Anfänge der Buchdruckerkunst zurückgriff und schließlich auf den Stand unserer heutigen Kunst überging. Hierauf folgte ein Vortrag des frühern Collegen, jetzigen Lehrers Herrn Hauptner (auch Lehrer an der hiesigen Fachschule für Buchdruckerlehrlinge) über die neuere Orthographie. Es würde wol zu weit führen, hier alle Einzelheiten des Vortrages wiederzugeben, und will ich deshalb nur kurz bemerken, daß der Vortragende im großen Ganzen die Prinzipien der v. Raumer'schen Orthographie unterstützt und vertheidigt. Daß die Einführung der sogenannten Haus-Orthographie mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden ist, mußte Redner selbst zugestehen, da wir Buchdrucker bei allem guten Willen doch zu sehr den Eigenheiten eines Autors unterworfen sind; wo dies aber nicht der Fall, möge man der Neuzeit Rechnung tragen. Herr Hauptner verstand es, die Zuhörer mit seinem ca. einstündigen Vortrage zu fesseln, und die Gesellschaft kann nur wünschen, denselben recht oft in ihrer Mitte zu sehen. — Nach Schluß des Vortrages folgte eine längere Discussion über dieses Thema, in welcher noch verschiedene Fragen an Herrn Hauptner gerichtet wurden, die derselbe ebenfalls nach den Beschlüssen der orthographischen Conferenz beantwortete. So z. B. soll man schreiben resp. setzen: auf's, in's (nicht auf's, in's), jedoch Paulus' Briefe; Jdeen (nicht Jdeen); Kaiser-Wilhelms-Stiftung (nicht Kaiser Wilhelms-Stiftung); * 14 löthig (nicht 14-löthig); das Meter (nicht der Meter). — Nachdem diese Discussion beendet, öffnete der Vorsitzende den Fragekasten, welcher ziemlich viel Material lieferte. Die drei ersten Fragen bezogen sich noch auf den vorhergehenden Punkt der Tagesordnung und wurden ebenfalls durch Herrn Hauptner beantwortet. — 4) Sind geschnittene Spatien für den täglichen Gebrauch praktisch und sind Messingspatien zu empfehlen? Betreffs der letzteren wurden von mehreren Mitgliedern einige Uebelstände erwähnt, so z. B. daß sich dieselben, wenn einmal krumm, nicht wieder gerade biegen lassen und dadurch beim Satz manche Hindernisse erzeugen, im Uebrigen aber beiden Sorten gleiche Vorzüge zugesprochen. — 5) Wie bewahren sich die Vertbold'schen untertraiften Linien beim Tabellensatz? Von Seiten eines sachkundigen Mitgliedes wird die Beschaffenheit derselben erklärt. Ein endgiltiges Resultat wird nicht angenommen, sondern die Frage noch als eine offene betrachtet, um später darauf zurückzukommen, da die meisten Aussagen sich nur auf Vermuthungen und nicht auf praktische Erfahrungen stützen. — 6) Welches sind die praktischsten Räten für die Linien-Einfassung? Diese etwas naive Frage wurde dahin beantwortet, daß sich die Einrichtung nach den lokalen Verhältnissen zu gestalten habe, und schließlich erklärt sich der Fragesteller bereit, in einer spätern Sitzung hierzu

* Ein Mitglied will neulich in einem Berliner Blatte das Wort „auf der Stelle tot“ (!) gefunden haben.

geeignete Zeichnungen vorzulegen. — 7) Gibt es ein ungefähres System über das Schneiden des Papiers nach dem Feuchten, und über das Eingehen, sobald es wieder trocknet? Diese Frage wurde, nachdem verschiedene Mitglieder ihre Ansichten ausgesprochen, zur Ausarbeitung an eine Commission verwiesen, zu welcher die Herren Der-Maschinenmeister Horn (Sittenfeld), Usnainstky (Grunert) und Weber (Bürenstein) gewählt wurden. — Zwei weitere Fragen mußten wegen vorgerückter Zeit für die nächste Sitzung zurück gelegt werden. — Das allseitige Interesse, wie es in dieser ersten Sitzung zur Geltung kam, sowie der überaus zahlreiche Besuch (der Verein zählt bis heute etwas über 70 Mitglieder) lassen zu den schönsten Hoffnungen berechtigen.

(1) **Bonn**, 24. Januar. Am Sonntag den 18. d. Mts. feierte der hiesige Verein „Kloppholz“ in den Räumen der Tonhalle sein zweites Stiftungsfest. Der Vorsitzende, Herr Kellerbach, begrüßte die Anwesenden in berechneten Worten und wies darauf hin, welche Zwecke der Verein im Auge habe, worauf ein von einem Mitgliede verfaßter Prolog die Festfeier einleitete, aus welchem besonders folgende Worte zur Beherzigung angeführt sein mögen: „Die Eintracht ist's, die nur gedeihen kann, wenn man den Geist der Zwietracht bringt zu Falle.“ Das Ehrenmitglied Herr Heinz, bekannt durch seine herrliche Baritonstimme, trug den „Schleifischen Zecher“ meisterhaft vor. Die komische Operette: „Eine Gerichtsscene“, in welcher Mitglieder des Gesangvereins „Apollo“ mitwirkten, sprach sehr an und besonders war es der Süßsauer (Herr Ludwig), welcher hierbei den Vogel abschloß. Ein allgemeines Lied schloß den ersten Theil. Gehoben wurde die Feststimmung, als der Vorsitzende die Telegramme unserer Brudervereine in Leipzig und Stuttgart verlas, und besondere Freude verursachte die Aufmerksamkeit, welche Kollegen aus Düren dem Vereine entgegenbrachten. Ein donnerndes Hoch galt Leipzig, Stuttgart und Düren. Die Aufführung der Posse: „Wie drei Musikanten ihre Zecher bezahlen“, rief allgemeinen Beifall hervor. Alle Darsteller (die Herren Ludwig, Hartmann, Rose und Wosnia) hatten ihre Rollen fleißig studirt und spielten excellent. Doch das Programm sollte noch nicht erschöpft sein. Ein komisches Duett, Schaffers „Witterung“, folgte. Die Herren Wiersberg und Renner führten dasselbe in auszeichneter Weise aus. Den Schluß bildete ein Tänzchen. — Wir wollen schließlich nicht unerwähnt lassen, daß auch Mitglieder des bonner Musikclubs uns durch einige Musikpieten erfreuten. Keiner von den Festtheilnehmern bereut es, das zweite Stiftungsfest des bonner „Kloppholzes“ mitgefieiert zu haben, wünschen wir dem Vereine von Herzen ferneres Gedeihen!

§ **Bromberg**, 27. Januar. Das 12. Stiftungsfest des hiesigen Ortsvereins, dem zahlreiche Gäste bewohnten, fand am 24. Januar abends in den Räumen des Bayer'schen Etablissements statt. Der erste Theil der Feier bestand in Concert- und Gesangsvorträgen, letztere ausgeführt vom Gesangverein „Gutenberg“, der trotz seines kurzen Bestehens den Kollegen schon manchen genussreichen Abend verschaffte. Außer den Chorliedern gelangten zwei Doppel-Quartette, ein Duett und ein Solo zur Ausführung; sämmtliche Piecen ernteten allgemeinen Beifall. Nach Erledigung des Concert-Programmes folgte der Tanz, auf den viele der Mitglieder sehnlichst gewartet haben mochten, da sie als Eleven eines Tanzmeisters am heutigen Tage die erste Probe ihrer Leistungen ablegen wollten. Um 12 Uhr ward ein Imbiß eingenommen. Der Vorsitzende hielt während der Tafel eine Rede, in welcher er auf die Bedeutung des heutigen Tages hinwies, vorher ein Gesamtbild der Entwicklung des Vereinslebens der Buchdrucker Deutschlands in kurzen Worten gebend und mit einem Toast auf den Unterstützungsverein und den bromberger Ortsverein schließend. Außerdem verlas derselbe ein im Laufe des Abends eingegangenes Begrüßungs-Telegramm vom Ortsverein Posen, das

durch ein Hoch auf den dortigen Ortsverein, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten, beantwortet wurde. Nach einigen anderen Toasten auf die anwesenden Gäste, Damen zc. und dem Absingen eines Tafelliedes wurde der Tanz wieder aufgenommen und dauerte nun bis zum frühen Morgen. — Leider hat sich der in meinem letzten Bericht ausgesprochene Wunsch, daß uns das neue Jahr nur Gutes bringen möge, nicht erfüllt, denn das Stiftungsfest hatte ein sehr trauriges Nachspiel. Mehrere Kollegen blieben nach der Feier noch in gemüthlicher Weise beisammen, alsdann luden zwei zusammenwohnende Kollegen zwei andere zu einem Frühstück in ihre Wohnung ein, welcher Einladung dieselben nachkamen. Nachdem das Frühstück eingenommen, wurde der Vorschlag gemacht, etwas auszuruhen, alsdann am Nachmittag einen Ausflug zu unternehmen. Doch es sollte anders kommen. In der siebenten Abendstunde wurde von dem Bruder der Wirthin, der um diese Zeit nach Hause kam und die Herren wecken wollte, die furchtbare Entdeckung gemacht, daß Eduard Schrott aus Brünn (Oesterreich) und Georg Melzer aus Breslau todt, die beiden Anderen betäubt und ohne Besinnung waren. Hinzugezogene Aerzte konnten nur den Tod der beiden Genannten constatiren und die Ueberführung des einen der noch lebenden Kollegen nach dem städtischen Lazaret anordnen; der andere wurde, weil dessen Gesundheit weniger gefährdet war, da derselbe im anstoßenden Zimmer geschlafen, in seiner Wohnung belassen. Der Zustand des nach dem Lazaret Ueberführten ist ein sehr bedenklicher. Die Wirthin hatte am Morgen geheigt und soll die Ofenklappe, während die betreffenden Kollegen schliefen, zugefallen sein.

† **Dresden**, 26. Januar. Der, wie der „Corr.“ bereits berichtet, am 18. Januar verschiedene Buchdrucker: Beteran August Zedel ist am 21. Januar zur Erde bestattet worden. Derselbe hatte ein vielbewegtes Leben hinter sich, auch nach Amerika hatte er einst seine Schritte gelenkt. Unter den dresdner Buchdruckern war er sehr bekannt und beliebt, vielleicht weil er deren Nettich-Lieferant war. Wer Näheres über ihn erfahren will, der lese seine Selbst-Biographie, die er vor einigen Jahren hier selbst herausgab. — Herr Faktor Veit in der Buchdruckerei von Baensch hier selbst ist zum Prokuristen des Geschäftes avancirt und an seine Faktorstelle ein Herr aus Leipzig getreten. — Trotz der jetzigen guten Saison hört man allseitig Klagen über den schlechten Geschäftsgang in den Buchdruckereien hier selbst. Infolge dessen ist auch jetzt eine beträchtliche Zahl von Kollegen arbeitslos, was man daraus erfieht, daß fast täglich deren in den Druckereien nachfragen. Solche tröstliche Nachrichten, wie der „Corr.“ kürzlich aus Newyork brachte, „daß auch die armseligste Bude drauf los arbeite,“ werden eben aus Deutschland für lange nicht zu berichten sein.

* **Stettin**, 22. Januar. Der als erster Punkt der Tagesordnung der Monatsversammlung unsers Vereins vom 18. d. Mts. angelegte Vortrag über die Geschichte Stettins mußte der schwachen Theiligung wegen wieder abgesetzt werden. Der folgende Punkt betraf die Mittheilung über die vom Gauvorstande vollzogene Aufnahme neuer Mitglieder sowie die Regelung dieser Angelegenheit. Dieser Gegenstand gab zu einer längeren aufregenden Debatte Veranlassung, an der sich die meisten Anwesenden beteiligten. Wie bereits in früheren Referaten mitgetheilt, hatte der Ortsverein sich gegen die vom Gauvorstande festgesetzten ermäßigten Aufnahmebedingungen ausgesprochen. Der Gauvorstand protestirte hiergegen und nahm die Werbung neuer Mitglieder unter den von ihm festgesetzten Bedingungen selbst in die Hand. Es gelang ihm auch, am hiesigen Orte fünf neue Mitglieder zu gewinnen, und zeigte er dieselben dem Vorsitzenden unsers Vereins zur Aufnahme in den letztern an. Da der Gauvorstand nach dem allgemeinen Statut das Recht hat, selbstständig Mitglieder aufzunehmen, und nach unserm Ortsstatut jedes hier selbst conditionirende Mitglied des Unterstützungsvereins auch Mitglied des Orts-

vereins sein muß, so wurden die fünf gedachten Mitglieder aufgenommen. Bei der Debatte handelte es sich hauptsächlich um die Frage, ob dem Gauvorstand auch fernerhin das Recht zustehen solle, zeitweise ein so niedriges Eintrittsgeld festzusetzen. Von mehreren Mitgliedern wurde ausgesprochen, daß viele der uns Fernstehenden nur auf solche Gelegenheit, unter billigen Bedingungen einzutreten, warteten, das Prinzip sei bei ihnen Nebensache, die wichtigsten Fragen oder mehr Steuer erfordernden Zeiten träten sie aus, um gelegentlich abermals einzutreten. Von anderer Seite wurde betont, daß es zu Zeiten ganz am Platze sei, neue Mitglieder zu werben, ganz gleich unter welchen Bedingungen, jedoch müsse ihre Aufnahme einer sorgfältigen Prüfung auch seitens des Ortsvereins unterworfen werden. Einige Mitglieder des Gauvorstandes wiesen darauf hin, daß sich die auf solche Weise Genommenen doch erst durch lange Steuern die Rechte der früher Eingetretenen erwerben müßten. Der Vorsitzende faßte endlich das Resumé der Debatte in folgenden Protest zusammen: „In Erwägung, daß die Bemessung des Eintrittsgeldes seitens des Gauvorstandes zu niedrig gestellt; in Erwägung, daß diese niedrige Bemessung unsere innerste Vereinigung schädigt, erhebt der Verein Stettiner Buchdrucker und Schriftgießer Protest gegen diese Maßnahmen und beantragt, eine Geschäftsführung für den Gauvorstand festzusetzen.“ Dieser Protest wurde mit Majorität angenommen und wird daher der am 8. Februar stattfindenden Monatsversammlung behufs Antrages zum Goutage vorgelegt werden. Der Vorsitzende theilt hierauf mit, daß fernere Anträge zum Goutage bis zum 1. Februar bei ihm eingereicht werden müßten, und verliest sodann die Bestimmungen über die Conditionslosen-Kasse und über das Verhalten Conditionsloser am hiesigen Orte. Der Vorsitzende des Gesangvereins „Typographia“, Herr Buchholz, theilt mit, daß dieser das Darlehen von Mk. 15 in Raten von Mk. 5 an den Ortsverein zurückerstatten wird, und erfucht um die Bewilligung, die Utensilien der Sänger in dem Vereinschranke aufbewahren zu können. — Die Bewilligung wird erttheilt und sodann noch mehre geschenkt, jedoch für die Bibliothek ungeeignete Bücher verauktionirt. Die Einnahme ergab Mk. 2,75 und wird dieselbe zum Besten der Bibliothek verwendet werden.

Rundschau.

Herr Dr. Alexander Macfie in England, den wir schon mehrmals als einen höchst speculativen Kopf zu erwählender Veranlassung hatten, scheint auch für die Ausnutzung der weiblichen Arbeitskraft für Buchdruckzwecke mehr Genie zu entwickeln als andere Leute. Genannter Herr errichtete nämlich in dem Städtchen Crewe eine Buchdruckerei, in der soweit möglich nur weibliche Arbeitskräfte beschäftigt werden, und das Geschäft blüht mehr als irgend eins in England. Crewe ist eine Stadt von 25 000 Einwohnern, deren arbeitsfähiger männlicher Theil fast nur in den am Orte befindlichen Lokomotivfabriken der London und North-Western Eisenbahngesellschaft beschäftigt ist; andere Industriezweige giebt es in der Nachbarschaft nicht. Da nun diese Arbeiter gute Löhne beziehen, infolge dessen meist verheiratet sind und Kinder haben, so hatte es einige Schwierigkeiten, für die Töchter der Arbeiter, die gleich vielen englischen Arbeiterentöchtern wenig Geschmack an häuslichen Arbeiten fanden, entsprechende Beschäftigung zu finden. Mr. Macfie fand also hier die beste Gelegenheit, ein Geschäft zu machen, indem er, dadurch nach seiner Ansicht dieser „nothleidenden“ Bevölkerung eine Wohlthat erweisend, hier seine Frauen-Buchdruckerei errichtete. Das Etablissement, aus mehreren großen Gebäuden bestehend, arbeitet mit einer 12 pferdigen Dampfmaschine, 4 Schnellpressen, 2 Handpressen und einer Schneidmaschine und betreibt als Spezialität die Herstellung des Satzes mittelst besonderer Setzmaschinen; dieselben, etwa

14 an der Zahl, sind eine jede mit einem Perforir-Apparate verbunden und werden durch Dampf getrieben. Außerdem hat die Offizin ihre eigene Gießerei, in welcher u. a. zwei Johnson & Atkinson'sche automatische Gießmaschinen und ein Papier-Stereotyp-Apparat thätig sind. Das Geschäft steht unter Leitung eines Directors und eines Faktors und beschäftigt etwa 125 „Hands“, von denen einige 30 dem männlichen Geschlecht angehören. Von den Frauen und Mädchen, einige 90 an der Zahl, legen etwa 30 ab; die übrigen arbeiten am Rasten, handhaben die Perforir-Maschinen, überwachen die Gießmaschinen, falschen und verrichten andere dergleichen leichtere Arbeiten, wobei sie zumeist sitzen. Sie werden jedoch alle nach dem Fabrikssystem ausgebildet, so daß eine jede immer nur eine bestimmte Thätigkeit verrichtet. Die Männer werden in der Gießerei, an den Maschinen, bei complicirtem Satz, der Metteur-en-pagie zc. verwendet. Der Verdienst der Frauen und Mädchen beträgt im Durchschnitt Mk. 10 pro Woche, die gewandteren verdienen Mk. 12—16! Ein Mitarbeiter des „Fr. R.“, der diese Frauen-Buchdruckerei besuchte, fragte den Faktor, ob er wol glaube, daß Mädchen je mit Männern am Setzkasten concurriren könnten; der Faktor Jones war davon überzeugt und bezeichnete zwei oder drei Mädchen, die einen jeden Setzer aus dem Felde schlagen könnten. Der Bericht-erstatler meint aber nicht ohne Sarkasmus: man dürfe die Mädchen eigentlich nicht mit Gehilfen vergleichen, sondern mehr mit Burschen im zweiten Jahre der Lehrzeit; wenn man diesen Standpunkt festhalte, sei die Ueberlegenheit der Mädchen allerdings nicht anzuzweifeln. Daß diese Druckerei loslosall mit Arbeit überhäuft ist, nimmt nicht gerade Wunder; über die calculirten Preise können wir leider Nichts berichten.

Es dürfte unsere Leser interessieren, einige der in England gültigen wichtigeren Bestimmungen über das Lehrungsverhältnis im Buchdruckgewerbe kennen zu lernen. Die übliche Lehrzeit ist sieben Jahre! Den Contract schließt der Vater, und falls dieser gestorben ist, die Mutter oder eine andere verantwortliche Person für den Lehrling ab. Der Lehrvertrag muß mit einer Stempelmarke versehen werden und beträgt der Stempel, wenn kein Lehrgeld gezahlt wird, Mk. 2,50, wenn Lehrgeld gezahlt wird, für je Mk. 100 Mk. 5. Der Tod oder Bankerott des Lehrprinzipals beendet die Lehrzeit. Beabsichtigt ein Lehrherr, sich eines unbrauchbaren Lehrlings zu entledigen, so muß er sich behufs Aufhebung des Lehrvertrages an den Friedensrichter wenden. Hinsichtlich der Benutzung des Lehrlings bestimmen die Gesetze, daß kein Lehrling gezwungen werden kann, an Sonntagen und Feiertagen zu arbeiten, ingleichen darf kein Knabe unter 16 Jahren bei Nachtarbeit verwendet werden und Burschen, die noch nicht 18 Jahre alt sind, dürfen nur unter besonderen, im Fabrikgesetz gegebenen Bedingungen zur Nachtarbeit herangezogen werden. — Vergleiche mit unseren heimischen „guten Sitten“ mag der geehrte Leser selber anstellen.

In das Handelsregister zu Speyer wurde eingetragen die Firma Kahl & Prieß, Inhaber die Buchdrucker H. G. L. Kahl und F. W. Prieß; in Freienwalde a. D. hat die Wittve Therese Cohn sich als Inhaberin der Firma „Kreuz und Verlag der Oberbarnimer Zeitung und Kreis-Anzeiger von M. Cohns Wittve“ eintragen lassen.

An Stelle des Herrn Oberfactor Berner im Hause Giesecke & Devrient in Leipzig tritt Herr Th. Meister, seither Accidenzfactor bei B. G. Teubner.

Ein münchener Factor erhielt jüngst von einem Setzer ein Conditions-Anerkenntnis-Schreiben, in welchem es wörtlich heißt: „Meine Frau würde es gewiß nicht an einem Erkenntnis-Schreiben fehlen lassen.“ — Ein anderer Factor, der ebenfalls um Condition angegangen wird, darf zu seinen Gunsten dem betreffenden Setzer fünfundzwanzig Wochen einen Abzug von je einer Mark machen, außerdem erhält er noch von dem Bruder des Condition-Suchenden ein Star Holz ins Haus gefahren.

Der Redacteur der „Hess. Landes-Ztg.“, Buchdrucker Otto in Darmstadt, sowie der Expedient Philipp Dressel wurden zu je Mk. 60 und in die Kosten verurtheilt wegen Beleidigung. Der Redacteur der „Berliner Ztg.“, Dr. A. Rohnt, muß eine Beleidigung des Staatsministeriums mit Mk. 150 Geldstrafe büßen. Die Veröffentlichung der Beleidigungsreden in einem Beleidigungsprozeß hat dem Redacteur der „Frk. Ztg.“, Dr. Stern, fünf Monate Gefängnis gebracht.

Verboten auf Grund des Sozialistengesetzes in Breslau die Druckschrist „Petersburg bei Tag und Nacht oder Russische Zustände“ von F. Sommer.

Am 1. Februar feiert der Statistiker Dr. Engel sein 25 jähriges Jubiläum als Zeitungs-Redacteur. Vor 25 Jahren erschien nämlich die erste Nummer der „Zeitschrift des Statistischen Bureau des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern“ unter dessen Redaction.

Dem Bundesrathe ist ein Gesetzesentwurf betreffend die Anzeige der in Fabriken und ähnlichen Betrieben vorgekommenen Unfälle zugegangen, wonach ein Unfall, durch den ein Mensch getödtet oder durch einen Theil der Maschinerie zc. dergartig verletzt worden ist, daß er die Arbeit verlassen muß und dieselbe den folgenden Tag nicht wieder aufnehmen kann, bei der Orts-Polizeibehörde und den zuständigen Aufsichtsbeamten schriftlich anzuzeigen ist. Diese Vorschriften sind auch anwendbar auf Unfälle in Steinbrüchen, Gräbereien (Gruben), bei Betrieben, wo Dampfkessel oder durch elementare Kraft (Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft) bewegte Triebwerke verwendet werden, außer beim Eisenbahnbetrieb, ferner auf Hüttenwerken, Bauhöfen, Werken und Bauten. Die Unterlassung der Anzeige wird mit Geldbuße bis zu Mk. 150 oder Gefängnisstrafe bis vier Wochen bestraft.

Der technische Leiter einer mechanischen Garnspinnerei in Heilbronn wurde wegen fahrlässiger Tödtung (infolge Festens einer Schutzvorrichtung an einer Welle kam eine Arbeiterin in die letztere und wurde getödtet) zu vier Wochen Gefängnis und wegen Ueberschreitung der gesetzlichen Arbeitszeit für jugendliche Arbeiter zu Mk. 300 Geldstrafe verurtheilt.

In Zürich und Bern haben in den letzten Tagen stark besuchte Versammlungen von Arbeitslosen stattgefunden. In Bern beschloß man, es sei durch ein Comité das Gesuch an den Stadtrath sowie auch an die Regierung zu richten, dahin gehend, es möchten die projectirten und gehörig vorbereiteten öffentlichen Arbeiten möglichst bald in Angriff genommen werden. Auch in Genf gelangten drei mit etwa 700 Unterschriften bedeckte Petitionen von Arbeitern an den Großen Rath, welche das erniedrigende und die Energie des Einzelnen lähmende Almosen verwerfen, dagegen die Uebertragung öffentlicher Arbeiten im Accord an Genossenschaften verlangen. Auf eine diesbezügliche Anfrage erklärte der Staatsrathspräsident, daß der Staatsrath sich mit der Lage bereits beschäftigt und eine Untersuchungs-Commission aufgestellt habe.

Mannichfaltiges.

Redacteurs, die mit Säbel oder Revolver in der Hand die Verantwortlichkeit für gewisse Artikel einer Zeitung übernehmen, wurden bisher nur für eine amerikanische Specialität gehalten; inessen haben sich dergleichen Ehrenmänner in der jüngsten Zeit auch in Paris und Pest eingebürgert. Von einer pariser Specialität eines dergleichen „Vertheidigers“ der Pressefreiheit giebt Hr. Grenville-Murray, ein beliebter amerikanischer Schriftsteller, eine amüsante Schilderung, nach derselben war Mr. Barbelard, so hieß der Mann, Subredacteur eines pariser Journals von rother Parteifarbe; seine schwächste Seite war entschieden das Lesen und Schreiben; dagegen war er groß und stark, war Soldat gewesen und wußte mit den Waffen vorzüglich umzugehen. Dies machte ihn denn besonders geschickt dazu, die Verantwortlichkeit für Artikel ohne Namenszeichnung zu übernehmen. Die Art und Weise, wie er sich dieser Aufgabe entledigte oder ihrer ledig wurde,

war zuweilen amüsant und originell; G.-M. erzählt u. a. folgenden Vorfall, der sich übrigens öfter in ähnlicher Weise wiederholte. Ein Fremder kommt wüthend in das Redactionslokal gestürzt, wo Barbelard hinter einem Pulte sitzt, und schreit diesen an: „Herr, bringen Sie mir den Menschen zur Stelle, der diesen Artikel geschrieben hat.“ Barbelard erhebt sich in seiner ganzen Größe und erwidert ruhig und mit Würde: „Ich habe diesen Artikel geschrieben, junger Mann. Wenn Sie Etwas dagegen haben, so schicken Sie ein paar Freunde zu mir, wir festeln dann die Sache bei Tagesanbruch aus.“ — Der Fremde aber wird plötzlich höflich und stottert: „Nein, nein, entschuldigen Sie — ich wollte — ich bin bloß gekommen — um mein Abonnement zu erneuern.“

Gestorben.

In Leipzig am 16. Januar der Maschinenmeister Adolf Demler aus Grimnitzschau, 39 Jahre alt; am 22. Januar der Setzer Emil Haßbecker, im 27. Lebensjahre — Lungenleiden; am 28. Januar der Drucker Franz Dhme, im 25. Lebensjahre — Lungen- und Nippensell-Entzündung.

In Hamburg der Setzer Hans Peter Rathjen aus Altona, im 25. Lebensjahre — Lungenleiden.

Briefkasten.

Ab. Graudenz: Mk. 1,65. — K. in Budapest: Ein solches Verzeichnis haben wir nicht. — L. in W.: Das Faß Bier, das alljährlich in Erfurt bei der Generalversammlung als „Zugmittel“ dient, ist wol schon im „Cor.“ als nachahmenswerthes Beispiel gebracht worden. Von M., B. zc. uns Nichts bekannt. Berechnung in einer der nächsten Nummern. — Eingegangen: Vom Oberrhein, Stuttgart, Thüringen, London.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Berein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 4. Februar abends 8 1/2 Uhr Vereins-sitzung in Staak' Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1) Vereinsmittheilungen. 2) Vortrag von Dr. med. Marek: Ueber die im Buchdrucker-gewerbe vorkommenden Krankheiten. 3) Fragekasten.

Landau i. d. Pf. In der letzten Versammlung wurden neu- resp. wiedergewählt: A. Schwarz als Vorsitzender, J. Durby als Kassirer, D. Kahle als Schriftführer. Briefe zc. sind an A. Schwarz, Ed. Kaupler'sche Buchdruckerei, zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In München Michael Stabler aus Baling, ausgetreten in Frankfurt a. M. — Zul. Wiese, Litt. Inst. von Dr. M. Guttler, Hofstatt 6.

In Regensburg der Setzer Emil Hoffmann, geb. 1860 in Eberndorf, ausgetreten in Schleich 1878; war noch nicht Mitglied. — L. Melker, Marienkirchstr. 120.

In Rudolstadt Rob. Bärschneider, geb. 1857 in Saalfeld, ausgetreten 1876 ebendasselbst; war noch nicht Mitglied. — Wilhelm Lindner, Froebel'sche Hofbuchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Mit Befreiung der Reiselegitimationen sind zu gleicher Zeit an die Herren Gauvorsteher neue Quittungen für die Arbeitslosen-Unterstützung nebst An- und Abmelde-formularen abgegangen (s. Bekanntmachung in Nr. 11); die Nummer bedeutet die fortlaufende Unterstützungs-woche jedes Arbeitslosen, während auf der eingekammerten Linie jeden Sonnabend bei Ausstellung einer neuen Legitimation die bereits erhaltenen Tage ebenfalls fortlaufend zu notiren sind.

Stuttgart, 30. Januar 1880. Der Vorstand.

Typographin Mülhausen i. E.

In der am 19. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins wurde der Vorstand wie folgt zusammengesetzt: G. Krick, Präsident; A. Rutschow, Vicepräsident; S. Leimgruber, Kassirer; A. Wagner, Schriftführer; E. Gutknecht, Bibliothekar. — Die Viaticums-Anweisung wird in der Buchdruckerei Mühlhausen ausgestellt, die Auszahlung desselben geschieht in der Buchdruckerei Wader. — Viaticum erhielten im verflossenen Jahre 52 Mitglieder; aufgenommen wurden 4, abgetreten sind 5, abgereist 2, ausgetreten 1 Mitglied (Wilh. Felber aus Geringingen, Schweiz) und ausgeschloffen 1 Mitglied (H. Müller aus Reichensbach, Schweiz) wegen Kassendifferenzen. — Briefe zc. zu richten an G. Krick, Mühlhausen'sche Buchdruckerei.

Anzeigen.

Zur Vergrößerung des Geschäftes wird ein tüchtig. Seher, der Mt. 2000 baar einlegen kann, als Associe in e. H. Stadt b. Rheinprov. (8000 Einw. ohne Concurr.) sof. gef. Df. unter H. A. 173 befördert die Exped. d. Bl. [173]

Ein tüchtiger

Correspondent

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Reflectanten, welche schon in einer Schriftgießerei oder Buchdruckerei in dieser Sache beschäftigt waren, wird der Vorzug ertheilt. [175]

J. G. Scheller & Giesede
Leipzig, Brüderstraße 24/25.

Ein im Accidenzdruck tüchtiger, womöglichst ein Schnelldruckeinrichtung vertrauter

Schriftsetzer

findet sofort oder in vierzehn Tagen sehr angenehme und durchaus dauernde Stellung in Paul Schroeters Buchdruckerei in Bieitz a. d. Ostbahn. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. [181]

Einem gewandten Seher, der an der Johannisberger Maschine selbstständig arbeiten kann, sucht für dauernd Julius Lewandowski in Graudenz, Westpr. [174]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

welcher auch am Rasten aushelfen kann, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen erbeten. S. Bauer, Rud. Günthers Buchdruckerei in Hof in Bayern. [176]

Ein Maschinenmeister

der an der Johannisberger Maschine im Werk- und Accidenzdruck sehr geübt, erhält dauernde Condition. Offerten mit Gehaltsansprüchen befördert die Exped. d. Bl. unter Nr. 153. [153]

Ein tüchtiger Maschinenmeister findet von sofort dauernde Stellung in der Buchdruckerei von Alibert Gungath in Aisch in Böhmen, unweit Hof in Bayern. [177]

Ein Drucker

für Werk- und Accidenzdruck wird in eine neu errichtete Buchdruckerei sofort gesucht. Zeugnisse und Druckproben erbeten. [161]

Sauter & Schmidt
in Rößmark (Zipser Komitat).

Ein Drucker für Accidenzarbeiten

farbig und schwarz — von festem Charakter, wird sogleich in selbstständige Stellung für meine Buchdruckerei dauernd zu engagiren gesucht. [140]

Gustav W. Seitz in Wandsee.

Ein junger, gelernter Kaufmann

der längere Jahre in Comptoirs größerer Buchdruckereidirectionen thätig war, sucht per halb oder später Stellung. Gef. Offerten unter A. 171 an die Exped. d. Bl. erbeten. [171]

Ein Accidenzsetzer, seit längerer Zeit Geschäftsführer, sucht ähnliche Stellung, oder als Corrector, Accidenzsetzer, Metteur zc. — Gute Zeugnisse. — Offerten erbeten an A. Hoffmann, Berlin N., Zionskirchplatz 7. [168]

Ein junger, tüchtiger Seher

welcher bereits eine mittlere Druckerei selbstständig leitete, auch in der Stenographie gewandt ist, wünscht sich zu verändern. Gef. Offerten an Karl Glitscher, Buchdruckerei von Seng in Bendorf a. Rh. [179]

Ein junger, solider Schriftsetzer

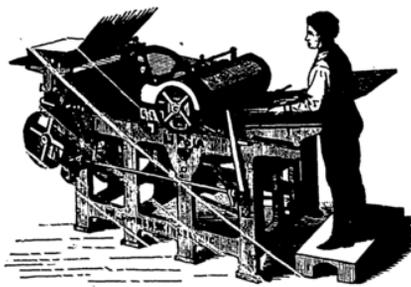
sucht zu sofort anderweit Stellung. Offerten werden unter Schiffe L. L. 4 postlagernd Ankum (Prov. Hannover) erbeten. [178]

Ein solider Seher (Maschinenmeister), welcher die Leitung einer mittlern Druckerei, das Umweben u. Correcturenlesen eines Blattes übernehmen kann, f. Cond. Df. sub F. H. 20 postl. Loburg b. Magdeb. erb. [182]

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Maschinenmeister

welcher mit der einfachen und Doppel-Maschine vertraut und im feinen Accidenz-, Bunt-, Werk- und Stereotypdruck bewandert ist, sucht dauernde Condition. Gef. Df. an Freitsch in Posen, St. Martin 56. [180]



Buchdruckschnelldrucke Leipzig

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Tretevorrichtung.

Seit 4 Jahren wurden 170 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. Spezielle Prospekte mit Massen, Preisen und Zeichnungen stehen zu Diensten. [18]

Ph. Swiderski, Leipzig.

Ein Maschinenmeister

tüchtig im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck, sucht bis 15. Februar dauernde Condition. Gef. Df. unter M. M. 170 an die Exped. d. Bl. [170]



Franz Franke, Danzig

Lager und Ausstellung sämtlicher Maschinen und Utensilien für Buch- und Steindruckereien.

Marinonische Schnellpressen

Billigste Buchdruckmaschine. — Vorzügliches Material. — Leichter Betrieb.



Original-

Boston-Pressen,

Rotirende Perl-Pressen.

Anerkannt beste und billigste Buchdruck-Hilfsmaschinen.

Holz-Utensilien

und sämtliche kleinere Utensilien.

Ganze Buchdruck-Einrichtungen

werden schnellstens auf Grund praktischer Erfahrungen geliefert.

Druckproben in Schwarz und Bunt, Prospekte und Preiscurants auf Verlangen gratis und franko. [99]



Den Herren Buchdruckerei-Besitzern empfiehlt angelegentlichst ihre Erzeugnisse die

Schriftgießerei Assmann & Schöne

Berlin N., Acker-Strasse 91.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen auch mit Maschinen sind stets vorrätig.

Proben stehen gratis und franko zu Diensten.

Ch. Lorilleux fils aîné

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfiehlt seine

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurants stehen auf Verlangen gern zu Diensten. [19]

B. Verdan, sende Adr. Breslau Schmiedebriicke 22 an M. S. Reijel. Verw. wollen dens. aufmerksam machen. [169]

Codes-Anzeige.

Am 25. Januar c., nachmittags, starben in Folge Kohlenstoff-Vergiftung unsere Collegen, die Schriftsetzer

Eduard Schrott

aus Brünn

im 28. Lebensjahre und

Georg Melzer

aus Breslau

im 25. Lebensjahre.

Diese traurige Nachricht widmen sämtlichen Collegen und Freunden

Die Mitglieder

des Bromberger Ortsvereins

Die Mitglieder

des Gefangenenvereins „Gutenbergs“.

Bromberg, den 27. Januar 1880. [172]

MYPOGRAPH. GESELLSCHAFT

DERLINEN [183]

Freitag, 6. Februar, in den „Armin-Hallen“ 1) Das System Berthold. 2) Discussion. 3) Fragekasten.

Fremdenverkehr

Dresden

Schreibergasse 15, „Bremer Hof“

(gute Betten mit Kaffee 40 Pf.). [7]

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Bewegungsstatistik vom 18. bis 24. Januar.

Mitgliederstand 655 (I. Kasse 641, Zweigkassentasse 412); Conditionslose 29; Patienten in der Hauptkaffe 26, in der Zweigkaffe 21; Zwaltiden 27; Wittwen 30.

Durch die Expedition des „Correspondent“ in Leipzig-Neuditz ist gegen Einsendung des Betrages zu beziehen:

Anleitung zum Accidenzsetz, von Heinrich Fischer. Mit über 150 Satzbeispielen. 16 Bogen gr. 4. Geg. geb. Mt. 8,50.

Brentano, Das Arbeitsverhältnis gemäß dem heutigen Recht. Mt. 6.

Brentano, Die Arbeiterversicherung gemäß der heutigen Wirtschaftsordnung. Mt. 5,20.

Deutscher Buchdruckerart. 2 Bdg. Taschenformat, in blauer Umschlag gehesftet. Mt. 0,15.

Die amerikanischen Gewerksvereine. Von Henry W. Farnam. Mt. 1,20.

Geschichtliche Nachrichten über die Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst, von Anton Zellousche. Mt. 0,25.

Inserate werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrages aufgenommen, den wir uns per Postanweisung, bei Beträgen bis zu Mt. 1 in deutschen Reichspostmarken à 3, 5 oder 10 Pf. (excl. Bayern u. Württemberg) erbitten.

Offerten ist eine Franko-Marke beizufügen.